

## Wohnungen besichtigen, die es noch nicht gibt: Die virtuelle Immo-Welt



Bei Virtual-Reality-Rundgängen kann man Häuser auch einrichten. Bild: Roomle

### LINZ. 3D-Brillen, 360-Grad-Rundgänge und digitales Planen für Käufer und Mieter.

Die Digitalisierung erfasst die Bau- und Immobilienbranche. In der "Virtual Reality", der virtuellen Realität, können Käufer und Mieter Wohnungen und Häuser besichtigen, die es noch gar nicht gibt, weil sie etwa gerade errichtet werden. Was in Asien und Amerika schon etwas weiter verbreitet ist, setzt sich langsam auch bei Österreichs Baufirmen, Maklern, Eigentümern und Konsumenten durch.

Seit 2016 bietet die Linzer WAG, Oberösterreichs größtes Wohnungsunternehmen, virtuelle Rundgänge für potenzielle Käufer von Eigentumswohnungen an. Sie können noch Änderungen herbeiführen – etwa dass eine Wand nicht so eingebaut wird wie geplant – und die Wohnung mit ihrem Esstisch, der Couch oder dem Bücherregal virtuell einrichten. "So werden die Projekte und Räume begreifbar und erlebbar, sagt WAG-Chef Wolfgang Schön. Das Unternehmen setzt dabei das Online-Planungsinstrument des im Jahr 2014 gegründeten Linzer Startups "Roomle" ein.



Handy mit „Roomle“-App in die Karton-Brille, und los geht die Tour.

Dessen App wurde weltweit schon mehr als 1,5 Millionen Mal heruntergeladen. Die Nutzer können auf Computer, Tablet oder Smartphone Pläne selbst erstellen und Einrichtungsgegenstände hin- und herschieben. Außerdem ist es möglich, Möbel unterschiedlicher Anbieter, die im Roomle-Katalog vertreten sind, auszuwählen. "Die Leute möchten Möbel wie T-Shirts kaufen: jederzeit, im Shop, mobil oder von zu Hause aus", sagt Roomle-Chef Albert Ortig. Ein 3D- oder Virtual-Reality-Rundgang wird möglich, wenn man das Handy mit der installierten App in ein brillen-ähnliches Kartongestell schiebt und durchblickt. Letzteres stellt die WAG bereit. Bei großer Nachfrage werde man das Angebot auf Mieter ausweiten, heißt es.

Der steirische Fertighausbauer Haas ermöglicht nun ebenfalls solche virtuelle Rundgänge. Damit sei es möglich, "sich schon vor dem Besuch eines Musterhauses ganz bequem von zu Hause aus einen ersten Eindruck" zu verschaffen, sagt Haas-Chef Josef Zügner.

#### Futuristische Geräte

Bei den Immobilienvermittlern tut sich auch etwas – beispielsweise beim größten österreichischen Makler-Netzwerk Remax mit Sitz in Amstetten. Rund 80 Prozent der 110 Büros seien mit Hardware für die Erstellung von 360-Grad-Bildern, 3D-Rundgängen und YouTube-Videos ausgestattet, sagt Remax-Chef Bernhard Reikersdorfer. Vereinzelt würden auch schon die futuristisch wirkenden Virtual-Reality-Brillen (VR-Brillen), die Kunden aufsetzen können, verwendet. All das ersetze nicht die fachliche Beratung, aber es spare beiden Seiten Zeit, wenn virtuell etwa eine Vor-Selektion getroffen werde.

Das Linzer Maklerbüro Real360 arbeitet viel mit VR-Anwendungen. Diese seien "dort sinnvoll, wo es darum geht, dem Vorstellungsvermögen auf die Sprünge zu helfen", sagt Chef Achim Harrer. Der Immobilienkauf sei eine der wichtigsten und emotionalsten Entscheidungen.

---

Quelle: [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at)

Artikel: <http://www.nachrichten.at/anzeigen/immobilien/art147,2487029>

---

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung